

Initiativantrag

**der sozialdemokratischen Abgeordneten
betreffend**

die Errichtung eines Denkmals für Widerstandskämpferinnen in den Jahren 1933 bis 1945

Gemäß § 25 Abs. 6 Oö. LGO 2009 wird dieser Antrag als dringlich bezeichnet.

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Resolution

Die Oö. Landesregierung wird aufgefordert, ein Denkmal für oberösterreichische Frauen, die in den Jahren ab Ausschaltung des österreichischen Parlaments 1933 und den Jahren des nationalsozialistischen Regimes Widerstand geleistet haben, zu errichten. Für die Ausarbeitung eines Umsetzungskonzeptes ist seitens der Landesregierung eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe aus HistorikerInnen und KünstlerInnen einzusetzen. Diese soll die Ausschreibung und die Vergabe des Auftrages mittels eines KünstlerInnenwettbewerbes in Zusammenarbeit mit der Kunstuniversität Linz abwickeln und die Projektumsetzung begleiten.

Begründung

Im Jahr 2015 jährt sich der Untergang des NS-Regimes zum 70. Mal. Wir gedenken der Befreiung unserer Heimat durch die alliierten Mächte, welche die Herrschaft der Nationalsozialisten und deren brutalen Angriffs- und Vernichtungskrieg beendeten. Am 27. April 2015 dürfen wir den 70. Jahrestag der Proklamation der Unabhängigkeitserklärung Österreichs durch die provisorische Staatsregierung Renner und damit das Wiedererstehen eines demokratischen, rechtsstaatlichen Österreichs auf antifaschistischer Grundlage feiern.

In Oberösterreich blieb in den Jahren 1933 bis 1945 eine Vielzahl an Menschen trotz der Propaganda und der Zwänge standhaft und ihren humanistischen Werten treu. Ein Teil dieser Menschen fasste den Mut, im Innern des Staates aktiv Widerstand gegen die menschenverachtenden Machenschaften zu leisten. Diesen Widerstandskämpferinnen gilt es, ein ehrendes Andenken zu bewahren und für ihre Leistungen um die Wiedererrichtung eines neuen Österreichs zu danken.

Insbesondere weil aktiver Widerstand über Jahrzehnte hinweg mit bewaffnetem und militärischem Einsatz definiert und gleichgesetzt wurde, blieb die Rolle der Frauen im Widerstand kaum beachtet und erst wenig erforscht. Die bisherige Gedenkkultur wird dem weiblichen Widerstandswirken folglich nicht gerecht. Das zeigt sich gerade auch daran, dass ein eigenes Denkmal für Widerstandskämpferinnen in Oberösterreich bislang fehlt.

Die Geschichte der Frauen in diesem Kontext ist aber ein unverzichtbarer Bestandteil der Geschichte der Frauen im 20. Jahrhundert. Es geht nicht darum, neue Heldinnen zu stilisieren und diese den männlichen Helden gegenüber zu stellen, sondern darum, Frauen und ihre Widerstandshandlungen sichtbar zu machen.

Der Sammelband „Frauen in Oberdonau“, herausgegeben von Dr.ⁱⁿ Mag.^a Gabriela Hauch, erschienen in der Reihe „Oberösterreich in der Zeit des Nationalsozialismus“ des Oö. Landesarchivs, verschafft erstmals auch ein Bild vom weiblichen NS-Widerstand in Oberösterreich. Wie daraus hervorgeht, waren das Frauengefängnis Kaplanhof, das Landgericht Linz, das Bezirksgefängnis Urfahr, das Polizeigefängnis in der Linzer Mozartstraße sowie das Arbeitserziehungslager Schörgenhub zentrale Stätten der gewaltsamen Disziplinierung und Ermordung von NS-Gegnerinnen auf oberösterreichischem Boden.

Ein Denkmal des Landes Oberösterreich ausdrücklich für Widerstandskämpferinnen an einem der angeführten Orte würde die Rolle der Frauen im Widerstand öffentlich sichtbar machen und so den nächsten Generationen das Vermächtnis hinterlassen, dass Widerstand gesamtgesellschaftlich wichtig und keine Frage des Geschlechtes war. Dies ist als ein Beitrag zur Sicherung einer demokratischen und humanistischen Zukunft unseres Landes anzusehen.

Zur Ausarbeitung eines wissenschaftlich fundierten Umsetzungskonzeptes ist es notwendig, durch die Oö. Landesregierung eine Arbeitsgruppe aus HistorikerInnen und KunstexpertInnen einzusetzen. Diese soll in enger Abstimmung mit der Kunstuniversität Linz einen KünstlerInnenwettbewerb für ein Denkmal für den damaligen weiblichen Widerstand ausschreiben und dabei ein SiegerInnenprojekt küren. Das durch die Arbeitsgruppe erstgereichte Denkmalprojekt soll schließlich unter ihrer wissenschaftlichen Begleitung umgesetzt werden.

Linz, am 3. November 2014

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

Makor, Promberger, Eidenberger, Pilsner, Schaller, Rippl, Affenzeller, Müllner, Weichsler-Hauer, Bauer, Röper-Kelmayer, Baumgartner, Krenn, Peutlberger-Naderer